

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 146.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Moritz 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. — Druck- und Verlagsort: Halle a. S., Unterwallstraße 135. Redaktions-Telephon 1272. Geschäftsstelle: Halle a. S., Leipziger Straße 87. Hinterhaus. Eingang Nr. Brauhausstr. Zeitungsverkaufer: Dr. Wilhelm Gehlenleben in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die festschickende Poststelle oder deren Raum für Halle und den Postkreis 20 M., außerdem 20 M. Postanhang am Schluss des redaktionellen Teils der Zeit 100 M. Abgabegebühren bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Stammexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87. Hinterhaus. Eingang Nr. Brauhausstr. Zeitungsverkaufer: Dr. Wilhelm Gehlenleben in Halle a. S.

Sonntag, 26. März 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Zitzels in Halle a. S.

### Der Mißbrauch des Reichstagswahlrechts.

Es fehlt heute nicht an Stimmen, die da meinen, die ultima ratio, das letzte Mittel, die sozialdemokratische Hofstut zurückzubäumen, sei die Einschränkung oder gar die Beseitigung des Reichstagswahlrechts. Die Zustände, die wir heute beklagen: der Wettlauf der Parteien des Reichstages, besonders der Linken, um die Gunst der Massen, die immer wiederkehrenden Versuche, unsere öffentlichen Einrichtungen im Widerspruch mit der Verfassung zu demokratisieren, das Hinabgleiten des Deutschen Parlaments auf den Ton der Volksverleumdung, die wachsende Schwere für die Bundesregierungen, auch nur die allernotwendigsten Steuern bewilligt zu erhalten, sie stehen ganz sicher im Zusammenhang mit dem Reichstagswahlrecht; und dennoch ist es ein großer Irrtum, das Wahlrecht als solches für diese Verhältnisse verantwortlich zu machen, ist doch die Tatsache nicht wegzuleugnen, daß sich das Reichstagswahlrecht zwei Jahrzehnte hindurch bewährt hat. Erst die Wahlen von 1890 brachten die verhängnisvolle Wendung: erst von da ab gelang es der Sozialdemokratie, einen beträchtlichen Teil der Industriearbeiterkraft dauernd in ihren Bannkreis zu ziehen, als staatsfeindlichen Hauf zu organisieren und nach ihrem Willen zu lenken und zu leiten. Seit 1890 ist es bei uns im lieben Deutschen Reich immer schlimmer geworden; denn die Wahlen von 1907 fanden unter außergewöhnlich günstigen Auspizien statt und bilden lediglich eine Ausnahme.

Was wollte der Gesetzgeber, als er das gleiche, allgemeine und geheime Wahlrecht schuf? Er wollte jedem Reichsbürger ohne Ausnahme die Gewähr bieten, sich nach eigenem freien Ermessen und ohne jeden Zwang von außen, ja vielmehr unterstützt von einer wirklichen Auffklärung verbreitenden Presse und einer vernünftigen Werbetätigkeit der Parteien eine eigene Meinung über die schwebenden großen politischen Fragen zu bilden, um hiernach seinen Stimmzettel gleichwertig dem jedes anderen Reichsbürgers in die Wagchale zu werfen und so an der Gesetzgebung des Reiches und seinen Geschicken einen gleichmächtigen, gesicherten Anteil zu erhalten. Was aber hat die Sozialdemokratie und ihre Presse aus dieser wohlmeinenden Absicht des Gesetzgebers gemacht? Schon außerhalb der Wahlkämpfe läßt sie kein Mittel unberührt, die Masse der Bevölkerung in einen Zustand politischer Erregung zu versetzen und darin künstlich zu erhalten, indem sie trotz der weitgehenden sozialen Fürsorge für die unteren Schichten, trotz unserer humanen und gerechten Einkommensteuergesetzgebung, die beide von keinem Volk der Welt übertroffen werden, unser Land fortgesetzt als Klassenstaat, unseren Richterstand als parteiisch, unsere Regierung als korruptiert in den Augen der Nation verdächtig und verleumdet, ohne eine Spur von Gerechtigkeitssinn, ohne einen deutlichen Wahrheitsfleck; und zu Maßgeboten vollends verzieht sie es, die nie mehr zur Ruhe und zum Nachdenken kommende Masse in einen Taumel wilder Leidenschaftlichkeit zu versetzen. An die Stelle wirklicher Kenntnis der Verhältnisse treten daher heute bei den Wählern leere, tönende Schlagworte, an die Stelle der auch in politischen Dingen notwendigen klaren und ruhigen Überlegung blinder, grimmiger Haß, der das Volk irreführend und ungerecht macht. Wir sehen ferner, wie heute der Wille des Einzelnen bei den Wahlen erstickt wird durch den Willen der Organisation, wie die Masse der Fabrikarbeiter blindgläubig den Beschlüssen dieser Organisation, die sie wie einen Fetisch betrachten, gehorcht. Wir sehen, wie die Organisation die etwa Widerstrebenden knebelt und langsam macht, nicht nur die Mitglieder, sondern auch Ansehenslose, die kleinen Geschäftskleute und Handwerker der Arbeiteriertel, die sich in wirtschaftlicher Abhängigkeit von den roten Zwingherren befinden.

Es gibt daher, wenigstens in den Großstädten und Industriestädten keine individuelle Wahlfreiheit mehr. Nicht besser sieht es mit dem gleichen Wahlrecht. Wir haben nur noch eine mechanische Gleichheit, indem jeder Wähler einen Stimmzettel abgeben kann. In Wirklichkeit aber herrscht bei den Wahlen

die brutale Macht der Zahl, ja sie ist durch die sozialistischen Organisationen zu einem Privilegium für die breite urteilslose Menge geworden. Der Handwerker, der Kaufmann, der Beamte, der Gebildete und Besigende, sie haben heute nicht mehr das gleiche, sondern in Wahrheit ein viel geringeres Wahlrecht als der Fabrikarbeiter. Schon ist in manchen Städten die Hebermacht der Unfähiger so groß, daß die bürgerlichen Wähler zu Tausenden auf ihr Wahlrecht verzichten, überzeugt, daß jeder Widerstand zwecklos ist. Also eine Wahlentrechtung in optima forma durch die roten! Berlin, des Deutschen Reiches glänzende Reichshauptstadt, der Sitz der Reichs- und Staatsbehörden, bis auf den ersten Wahlfreis rettungslos im roten Strudel untergegangen, Hamburg, die großartige Metropole des deutschen Welthandels, seit zwei Jahrzehnten nicht etwa durch Großaufreue, sondern durch drei sozialdemokratische Parteibeimie voll binnenländischer Beschränktheit, vertreten. Welch ein Mibbrauch!

Und schon rufen die roten Wahlrechtsräuber laut nach dem Frauenstimmrecht. Sie möchten den nahen Sieg beschleunigen und vollenden!

Wohlmeinende angesehene Männer wie Fürst Billow, Graf Posadowski, Verelich und viele andere aus den gebildeten Schichten scheuen sich heute ein Mandat für den Reichstag zu übernehmen, fürchten sie doch mit Recht, von den Jacobinern durch die Gasse gezogen zu werden. Der Deutsche Reichstag, die Vertretung des Volkes der Denker und Dichter, sinkt dank den revolutionären Dauerreden und Rippelein von seiner eintigen Höhe in den siebziger Jahren mehr und mehr herab, ja unser ganzes politisches Leben hat heute einen moralischen Tiefstand erreicht wie nie zuvor!

Nicht das Wahlrecht trägt die Schuld an diesen Zuständen, sondern der Mißbrauch des Wahlrechtes durch die Sozialdemokratie. Videant consules!

### Deutsches Reich.

\* Die Heie unseres Kaiserpaars nach Korfu. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise sind Sonnabend um 12½ Uhr nachmittags in Venedig eingetroffen. Bei dem privaten Charakter des Besuchs Ihrer Majestäten fand keinerlei offizieller Empfang statt, doch hatte zur Begrüßung der Majestäten der hier weilende Herzog der Abruzzen sich eingefunden, ferner der deutsche Militäratnach und der deutsche Marineattaché aus Rom, der deutsche Konsul und die Mitglieder der deutschen Kolonie mit ihrem Kommanden. Der Herzog der Abruzzen führte die Kaiserin durch den Bahnhof zur Postkassengeleihe. Die Majestäten und die Prinzessin mit Gefolge begaben sich in Booten der „Hohenzollern“ durch den Canale Grande zur kaiserlichen Nacht, wo sie Wohnung nahmen. In der Kaiserin's Publikum begrüßte den Kaiser und die Kaiserin mit Euphorie. Das Wetter ist regnerisch.

\* Zur hohen Auszeichnung des Reichsanwalters. Die gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt als ungewöhnlicher Beweis für das gute Verhältnis zwischen dem Monarchen und seinem ersten Ratgeber erscheinende Beförderung des Reichsanwalters zum Generalmajor haben wir bereits telegraphisch gemeldet.

Ueber den militärischen Rang des Reichsanwalters wird mitgeteilt: Der Reichsanwalt behielt bisher den Rang eines Majors und trug als solcher die Uniform des 1. Garde-Dragoonen-Regiments. Herr von Helmman soll nach seiner Dienstpflicht beim 1. Garde-Dragoonen-Regiment gemitt, vor dem kurze Zeit Reichsanwalt dieses Regiments, später als Landrat des Reichs Oberbarnim und Oberpräsident in Potsdam Premierleutnant der Garde-Landwehrbatterie 2. Aufgebots. Im Jahre 1900, nach der Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, wurde er als Stimmleiter unter Verleihung der Berechtigung zum Tragen des Landwehr-Armeemantels berufen.

\* Der Aktivist des Reichspräsidenten von Hannover? Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der Reichspräsident von Hannover, von Philippsborn, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er will aus Gesundheitsrücksichten am 1. April in den Ruhestand treten. Man bringt in Hannover diese Angelegenheit mit der Tatsache in Zusammenhang, daß die Frage der Beteiligung Hannovers an den Rollen des Reichslandes nicht von der Seite wird. Es scheint, als wenn am maßgebender Stelle angenommen wird, daß der Reichspräsident der Stabverwaltung gegenüber nicht die nötige Energie in der Handlung bewiesen habe.

\* Zur elfast-löhringische Verfassungsreform. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Debatte über die elfast-löhringische Verfassungsreform im Abgeordneten-

haufe: Es ist bedauerlich, für die Sache selbst aber nicht entscheidend, daß immer wieder Äußerungen elfast-löhringische Politiker dazu beitragen, die Bedenken gegen die Verfassungsreform zu verstärken. Man gewinnt den Eindruck, als ob bei den Agitationen darauf abgesehen sei, keine Verfassungsreform zustande kommen zu lassen. Es wäre zu wünschen, daß die ruhigen Elemente des Reichslandes sich der Schädlichkeit und Gefahr solcher Krebserien bewußt werden.

\* Zur Reichstagswahl. In Frankfurt a. S. haben die Nationalliberalen, die Fortschrittler und der jugendliche Verein den nationalliberalen Parteitag in Wangemann (Berlin) als Reichstagskandidaten aufgestellt.

\* Nach der Besoldungsreform. Man schreibt uns aus Berlin: Die Besoldungsreform, die in Berlin stattfand, ist beschlossen worden, am Reichstag und Bundesrat eine Eingabe zu richten, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Besoldungsreform die Unterbeamten in keiner Weise befriedigt und keine fühlbare Steigerung gebracht habe. Die Unterbeamten erwarten daher nach wie vor eine angemessene Gehaltserhöhung. Auch der gewöhnliche Wohnungsgeldzuschuß wurde nicht entfernt als ausreichend erachtet; es wird daher einheitlich ein Wohnungsgeld von ¼ des Gehalts für die mittleren Beamten erachtet. Einem Auschuß von 9 Mitgliedern wurde der Auftrag erteilt, die weiteren Schritte zu beraten und demnächst in einer neuen Verammlung darüber zu berichten. — Man wird sich wohl erinnern müssen, daß die Besoldungsreform vom Jahre 1909 den Reichstag alljährlich mit mehr als 100 Millionen Mark belastet hat, und daß diese Belastung eine der Gründe gewesen ist, welche die Einführung neuer Steuern notwendig machte. Falls also allen Ernstes eine neue Besoldungsreform überhaupt in Frage kommen könnte, so wäre die abermalige Einbringung von Steuerentwürfen eine notwendige Voraussetzung.

Wegen einer solche dürfte aber die öffentliche Meinung in Deutschland vernünftig Einpruch erheben. Und aus diesem Grunde werden die Vertrauensmänner der Unterbeamtenvereine das ihnen erteilte Mandat am geschäftlichen ausüben, wenn sie den Unterbeamten klar machen, daß eine Agitation für eine neue Besoldungsreform, die der Allgemeinheit wiederum neue Lasten auflegt, in keinem Kreise der Bevölkerung Verständnis finden dürfte.

\* Arbeiterturnbund und Politik. Auf einigen von Vorwärtsmitgliedern der sozialdemokratischen Partei und der Arbeitervereine veranstalteten Wahlkreis-Konferenzen im Königreich Sachsen hat, so schreibt der „Sächsischer Merkur“, der Referent, Genosse Siedemann, der die Arbeitervereine auf einem sozialdemokratischen Parteitag als „Kleinvereine“ bezeichnet hatte, die Forderung aufgestellt: „Die Unternehmungen müssen mit denen der Partei in Reich und Glied gebracht werden, und das „Meinung“ seines Referates war, daß die Vorstände der Sportvereine Veranlassung nehmen sollen, ihre Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zuzuführen. An der Erörterung beteiligten sich, wie die neueste Nummer der „Arbeiterturnzeitung“ berichtet, in „erster Linie“ und in „weiterem Maße“ die Mitglieder der Arbeitervereine, die den Nachweis liefern, daß durch die „freien“ Turnvereine mehr für die Parteiarbeit geleistet wurde, als viele Parteimitglieder glauben. Am Schluß der Verhandlungen wurde einstimmig eine längere Erklärung angenommen, die es als eine „Notwendigkeit“ bezeichnet, daß zwischen Arbeitervereinen und Parteitagorganisationen die freundschaftlichen Beziehungen gepflegt werden. — Die Konsequenzen aus diesen Mitteilungen ergeben sich für die Regierung von selbst.

\* Starke Ueberfüllung des höheren Lehrstoffs mit Kandidaten der Mathematik. Aus den Kreisen der Deutschen Mathematiker-Vereinigung wird uns geschrieben: Der Ansturm der Studierenden zu den mathematischen Fächern ist in den letzten Jahren ganz außerordentlich gewachsen. Und dies trotz wiederholter Abmahnung. Jetzt ist die Gesamtzahl der Studierenden der Mathematik an den preussischen Universitäten auf die nie dagewesene Höhe von über 2000 gestiegen. — Das sind mindestens 600 zu viel. Alle diese Reizspieler werden daher allmählich länger und länger warten müssen, ehe sie in den Selen einer geachteten Stellung einfließen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die zuletzt Immatrikulierten sich auf eine unentgeltliche Warteliste von zwei Jahren und mehr geacht zu machen haben. Der normale Bedarf verlangt vielleicht 250 neue mathematische Studierende jährlich. Etwa dessen waren es in den letzten Jahren gegen 400. In den nächsten Jahren sollten daher niemand das Studium der Mathematik betreiben, den nicht auch besondere Neigung und Anlage dazu treffen.

\* Ein Gesetzentwurf über das Verbindungsweien. Der Hansabund hat Sonnabend die Grundzüge eines Gesetzesentwurfes über das Verbindungsweien für das Deutsche Reich vorgelegt. Der Entwurf umfaßt 31 Paragraphen.

\* Zum drohenden Verfallstaus der Seeleute und Heiser. Es ist bekannt, daß die gegenwärtig in Antwerpen stattfindenden Beratungen über einen gemeinsamen Ausschub der Seeleute in allen Ländern können diejenige kaum überraschen, die den Verhandlungen auf dem Internationalen Transportarbeiterkongress in Kopenhagen im August v. J. gefolgt sind. Auffallenderweise ist aber dieser Kongress in der Öffentlichkeit viel weniger be-





# Hotel Baltic, Berlin

Neu eröffnet! **Erstklassiges Passanten-Hotel** Neu eröffnet!  
 gegenüber **Stettiner Bahnhof**, 1374  
 Zimmer inkl. Frühstück v. M. 4.— an. — Fließendes Wasser in allen Zimmern. — Privatbäder.  
 Eigentümerin: Berliner Hotel-Gesellschaft. Tel.: Amt III, 9825—27. Tel.-Adr.: Hobaltic-Berlin.



**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
 Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See  
 mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madeira u. s. w., Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, China, Japan und Australien  
**Reisen um die Welt**  
 Im Anschluß an die Mittelmeer-Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt regelmäßig zwischen Hamburg — Bremen — Genoa und umgekehrt der **Lloyd-Expres** (Luxus-Zug über Köln — Wiesbaden — Basel — Mailand)  
 Nähere Auskunft erteilen:  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 sowie dessen sämtliche Agenturen.  
 In Halle a. S.: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse (Stadt Hamburg)

## M. 25 000 000 Meininger Hypothekenbank

### 4% Pfandbriefe Em. XVI, unkündbar bis 1921.

Voranmeldungen auf diese Pfandbriefe zum Kurse von **100.10%** nehmen wir bis zum 1. April a. cr. **kostenfrei** entgegen.  
**Spar- und Vorschuss-Bank, Akt.-Ges., Halle a. S.**

## Eduard Eder, Halle a. S., Spiegelstr. 12.

Abteilung I:  
**Größtes Spezialgeschäft der Beleuchtungsbranche.**  
**Kronen, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen etc.**  
 für Elektrisch, Gas, Spiritus, Petroleum.  
 Sämtliche Ersatzteile vorrätig.  
**Gaskocher — Gasplätten.**  
 Lager in Zimmerklosetts und Bidets.  
 Abteilung II:  
**Fabrik und Installation gesundheitstechnischer Anlagen.**  
**Zentralheizungs- und -lüftungsanlagen aller Systeme.**  
 Warmwasserbereitung. Sanitäre Ent- und Bewässerungen.  
 Wasserversorgung für Städte, Güter, Fabriken etc.  
**Pumpen-Anlagen für Kraft- und Handbetrieb.**  
 Bade-, Wasch- und Klusseinrichtungen für Villen, Schulen, Fabriken, Hotels etc.  
 Ingenieurbesuch und Vorschlag unverbindlich und kostenlos.

**Dekorations- u. Gardinenarbeiten**  
 bei Umzügen werden schnell und geschmackvoll ausgeführt.  
**Paul Danneberg,**  
 Kl. Ulrichstr. 18A, Tel. 2819.

**Frühjahrs-Neuheiten**  
 Wäsche, Kravatten, Handschuhe, Bernburgerstrasse 30.  
**Gust. Liebermann,**

**Stadttheater in Halle a. S.**  
 Montag den 27. März 1911  
 189. Vorstellung im Abonnement. **Wieland.**  
 Novität! Zum 7. Male: **Novität! Glaube und Heimat.**  
 Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönböck.

**Berliner:**  
 Christoph Witt, ein Bauer  
 Adolf, Vater, i. Fräulein Dr. Zundell.  
 Der Alt-Vater, i. Vater Dr. Zundell.  
 Die Mutter, sein Weib G. Zundell.  
 Der Sohn, sein Sohn Johann Zimmermann  
 Die Mutter d. Mutter d. Mutter  
 Der Sanbberger zu Seiden  
 Der Sandbergerin  
 Der Untergerger  
 Der Engländer von der  
 Ein Meier des Kaisers S. Pfund.  
 Der Gerichtsdirektor A. Zundell.  
 Der Bruder  
 Der Schüler  
 Der Affenführer  
 Der Str. (Brennerei) Zundell  
 Ein Soldat  
 Ein Trommler  
 Festöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Ende vor 10 Uhr. [1438]

**Dienstag, den 28. März 1911**  
 190. Vorstellung im Abonnement. **Tiefeland.**  
**Vor und nach dem Theater**  
 die vorzüglichste Küche,  
 die besten Weine  
**im Weinhaus Broskowski.**

**Radio goldene fugenlose Verlobungsringe**  
 in schmalster, hochgewölbter Form, das Stück von 4 Mk. an bis 40 Mk.  
 Jeweller Tittel, Schmeichstr. 12, Ecke Papfenstraße. Fernspr. 3495. 5372

**Gründl. Klavierunterricht**  
 ludt stud. rer. ing. Damen werden nicht berücksichtigt. Offerten unter **Z. w. 2500** a. d. Exp. b. Zin.

Wenn Sie bei den hohen Kaffeepreisen besonders sparsam wirtschaften wollen, versuchen Sie unseren

**Edeka-Kaffee**  
 mit Surrogat, aromatisch — befehmlich — preiswert.

1 1/2 Pfd. = **40 Pfg.**  
**Paket 40 Pfg.**  
 Ferner empfehlen wir unseren unübertroffenen **Edeka-Malzkafee**,  
 1 Pfd. = **28 Pfg.**

Zu haben bei unseren Mitgliedsvereinen, fernst an unserem **Hauptvertrieb:**  
**Einkaufsverein der Kolonialwaren - Händler**  
 C. G. m. b. H., Halle a. S.

## Erstklassiger Spezial-Damen-Frisier-Salon



**Zopf-Siebert,**  
 Leipzigerstrasse 79, I. Etage, zweites Geschäft gegenüber — Leipzigerstrasse 83. —  
**Kopfwäsche mit Friseur 1 Mk.**  
**Frisieren 75 Pf.**, billiger.  
**Zöpfe :: Locken Haar-Unterlagen.**  
 Gbste Auswahl am Platze zu konkurrenzlos billigen Preisen. [1430]  
 — Telephon 3129 —

## Vorteilhaftes Angebot.

**Nur noch 5 Tage (bis 31. März)** verkaufe ich, um vor Eintreffen der Neuheiten für Frühjahr und Sommer mein Lager möglichst ganz zu verkleinern, sämtliche  
**gemusterte Strümpfe**  
 (geringelte, gestreifte, karierte, durchbrochene und bestickte Muster) in Wolle und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder  
 zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**  
 Da ich wie bekannt nur gute, solide Qualitäten führe, so bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit, solche sehr vorteilhaft einzukaufen.  
 Besonders mache ich auf eine sehr grosse Auswahl in **Kinder-Wadensöckchen** aufmerksam.

## H. Schnee Nachf.

Halle a. S. Inh.: Aug. und Franz Ebermann. Gr. Steinstr. 84.  
 Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Garne, Trikotagen, Strumpf- u. Wollwaren, verbunden mit eigener Strumpfwaren-Fabrikation. — Gegründet 1838.

**Bad Sooden Werra**  
 Größtes Inhalatorium Deutschlands heilt:  
 Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.  
 Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.  
 Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!  
 Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung.

**A** In doppeltsofortiger Wirkung stärkt die 32,5°C. herrliche Lage **Sauna Mai** bis dicht am Rhein Ende September.  
**Braunhaustrinken am Rhein.**  
 heilt Gicht, Rheuma, Jodhals, Eisenmangel, Bl. v. u. Blutenleiterstörungen.  
 Illustrierte Prospekt frei durch die Kurverwaltung.

**Soflieferant Franz Germania-Badpulver.**  
 Das Beliebteste f. Rasputzen, Fieber, Reispochen etc. 3 Pakete 25 ct. mit Pflaumen-Bon. Badepulver gratis. Ungezügelter Anerkennung.  
 Soflieferant **Franz**, bekannte Preisbefreiung, Badpulver, Essenfabrik, Halle a. S. Verkaufsstelle Märkerstraße, geöffnet 7—12 u. 1/2—7 Uhr, Sonntag bis 9 1/2 Uhr.

**Alle Artikel Krankenpflege**  
**C. Klappenbach**  
 41 Gr. Ulrichstr. 41  
 Mitgl. d. R.-Sp. V.

**Hermann Fischer**  
 Blumenstr. 12 HALLE a. S. Fernruf 1991.  
**Kunstschmiede und Bauschlosserei.**  
 Werkstatt für [1708]  
 Schaufenster, Markisen aller Art, schmiedeeis. Treppen, Gitter und Treibarbeiten in Eisen und Bronze.

**Conditorei und Café „Herzog Wittekind“**  
 empfiehlt seine Lokalitäten sowie Kaffee und Teegebä.  
 Der Inhaber **Wilh. Kittel, Wittekindstr. 1.**

**Bad Gebirgsluftkurort und Solbad.**  
 Mehr als Silber u. Gold heilt Kroden heilige Quelle a. d. Tielempor, den Schutz der Schätze: **Gesundheit!**  
**Harzberg.**  
 Jll. Führer m. allen Preisen u. mündl. Auskunft frei durch: **Herzog Badkommissionar: Bad Harzberg** und **Aug. Schart, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 11.**



